

Die Kronstädter Synagoge



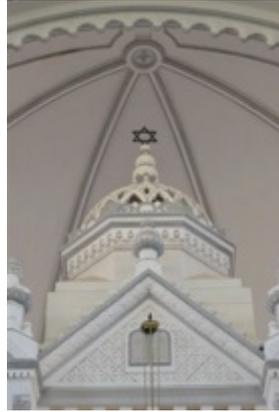
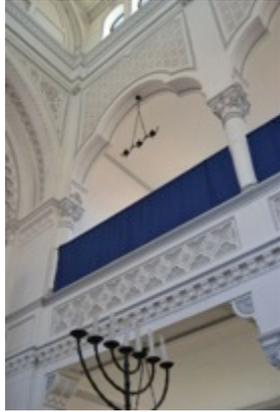
In der ehemaligen evangelischen „Spitalskirche“ in Kronstadt durften sich 1869 die Kronstädter Juden ihren „Tempel“ einrichten. Damals wurden 217 jüdische Bürger gezählt, zwanzig Jahre später waren es bereits 800. Sie begannen an einen eigenen Tempel zu denken, kauften sich zur Wunscherfüllung Gebäude mit großen Hinterhöfen und Gärten in der Waisenhausgasse. Verschiedene Architekten wurden beauftragt. Rudolf Weil, der Ingenieur, bekam den Auftrag. Die maroden gekauften Häuser wurden kurzerhand abgerissen und der Bau der neuen Synagoge konnte beginnen. In kurzer Zeit, in wenigen Monaten, entstand im hinteren Bereich der Höfe die imposante Synagoge im Jahr 1900. 1901 wurde die neue orthodoxe Synagoge geweiht. Zwischenzeitlich nahm die Zahl der Gemeindemitglieder ab, doch im Jahr 1931 lebten bereits 2031 jüdische Bewohner in der Stadt unter der Zinne, kurz vor dem Krieg fast 4000.

Kronstädter Juden kamen während der Nazizeit nicht in ein Ghetto, wurden nicht nach Transnistrien deportiert, sie wurden aber aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen, die Kinder durften die staatlichen Schulen nicht besuchen, die Männer mussten Zwangsarbeit leisten, um nur einen Teil der antisemitischen Massnahmen zu nennen. Nach dem 2. Weltkrieg explodierte gar die Zahl der jüdischen Gemeindemitglieder auf fast 6000. Flüchtlinge trafen in Kronstadt ein, die aus angrenzenden Landesteilen kamen, die von den Sowjets besetzt wurden. Eine große Anzahl Juden floh nach Rumänien, weil sie nicht unter Russischer Diktatur leben wollten. Kronstadt war eine große und wichtige Stadt im Karpatenbogen.

Bereits am Ende des 19. Jahrhunderts wanderten arme jüdische und christliche Bürger aus Europa, aus Kronstadt und Umgebung nach Nordamerika aus und erhofften sich dort ein besseres Leben. In den 1950er Jahren gingen Familien in den 1948 neu gegründeten Staat Israel. Später verkaufte Ceausescu für hohe Dollarsummen, die aus den USA und Israel kamen, ausreisewillige jüdische Bürger an den Staat Israel.

Die Kronstädter Jüdische Gemeinde in der jetzigen Strada Poarta Schei hat heute etwa 250 Seelen und eine wunderbar sanierte, sehr große, lichtdurchflutete Synagoge.





**Kronstadt – Brasov
Oktober 2013**